

Editorial



Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

onkologische Erkrankungen werden uns Mediziner künftig zunehmend beschäftigen. Durch unsere neue Abteilung für Onkologie wollen wir dem Rechnung tragen. Gemeinsam mit den chirurgischen Abteilungen, der Station für Palliativmedizin und der Schmerztherapie können wir nun den Patienten ein umfassendes Behandlungsangebot direkt vor Ort bieten.

Gerade für die Therapie onkologischer Patienten ist eine intensive, interdisziplinäre Zusammenarbeit entscheidend für den Behandlungserfolg und das Wohl des Patienten. Deshalb haben wir eine interdisziplinäre Tumorkonferenz ins Leben gerufen. Gastroenterologen, Chirurgen, Gynäkologen, Radiologen, Palliativmediziner und Pathologen beraten regelmäßig gemeinsam mit den Onkologen die vorliegenden Befunde, diskutieren die optimale Therapie und führen sie in enger Abstimmung miteinander durch. Um die Zusammenarbeit zu unterstützen, werden künftig die Abteilungen für Chirurgie, Gynäkologie und Urologie auch räumlich auf einer Station zusammengefasst. Damit können wir einen entscheidenden Vorteil ausbauen, den wir hier am Haus bereits haben: kurze Wege und persönliche Kontakte aller Ärzte untereinander.

Mir ist der intensive fachübergreifende Austausch ein großes Anliegen und deshalb habe ich auch die Leitung der Tumorkonferenz und der interdisziplinären operativen Onkologie übernommen. Entscheidend ist jedoch nicht nur die gute Zusammenarbeit bei uns am Klinikum, sondern auch mit Ihnen als betreuenden Ärzten. Deshalb werden wir Ihnen die Ergebnisse der Tumorkonferenz immer zeitnah zur Verfügung stellen. So können wir alle gemeinsam die optimale Betreuung des Patienten durch den gesamten Krankheitsverlauf gewährleisten.

In dieser Ausgabe stellen wir Ihnen die onkologische Abteilung näher vor. Wenn Sie darüber hinaus noch Informationen wünschen oder Kritik und Anregungen haben, wenden Sie sich bitte jederzeit gerne an uns.

Mit freundlichen Grüßen


Dr. Florian Zeller

Schmerztherapie gewinnt zunehmend an Bedeutung

Immer mehr Patienten leiden unter chronischen Schmerzen

Dr. Christine Kurpiers, Ärztin für Anästhesie und spezielle Schmerztherapie am Klinikum Freising, betreut zunehmend Patienten, die unter chronischen Schmerzen wie Rückenschmerzen, Neuralgien und Fibromyalgien leiden. Um den Patienten mit ihrer Schmerzkrankheit zu helfen, bietet das Klinikum Therapien auf verschiedenen Ebenen an.

Stationäre Schmerztherapie

Begonnen wurde vor einigen Jahren mit der Einrichtung eines postoperativen Akutschmerzdienstes durch die Anästhesie des Klinikums. Mit geeigneter Medikation und postoperativen Schmerzkathetern sollen den Patienten unnötige Schmerzen nach der Operation erspart und eine Chronifizierung verhindert werden.

Für die stationären Patienten aller Abteilungen werden Schmerzkonsile durchgeführt, wenn es Probleme in der Schmerzbehandlung gibt – was gerade für die Patienten mit Rückenschmerzen und Tumorkranken ein großer Vorteil ist. „Dabei profitieren wir alle von der guten interdisziplinären Zusammenarbeit“, betont Kurpiers. So können bei Be-

darf auch andere Spezialisten wie Psychosomatiker, Neurologen, Neurochirurgen und Physiotherapeuten zugezogen werden. „Unser Ziel ist es, möglichst zu einem schmerzfreien Krankenhaus zu werden“, so Kurpiers.

Schmerzambulanz

Auch eine ambulante Schmerzeinstellung ist nach Überweisung durch den behandelnden Arzt möglich. „Zum Beispiel bei Patienten mit Herpes-Zoster-Infektion sollte bei persistierenden Schmerzen die Therapie möglichst früh begonnen werden, um eine Chronifizierung zu vermeiden“, erläutert Kurpiers. Erweist sich die ambulante Therapieeinstellung als nicht ausreichend, besteht jederzeit die Möglichkeit, die Patienten vorübergehend stationär aufzunehmen. Ziel



Dr. Christine Kurpiers

Ärztin für Anästhesie, Notfallmedizin und spezielle Schmerztherapie, ist seit 1985 am Klinikum Freising tätig. Ab 1994 spezialisierte sie sich in der Schmerztherapie und übernahm zunehmend neben ihrer Funktion als Anästhesistin die Behandlung von Schmerzpatienten und seit 2004 die Leitung der Schmerzambulanz. „Ich stelle mich gerne der Herausforderung, die der „Schmerz“ darstellt. Zusammen mit den Kolleginnen und Kollegen zu erreichen, dass Menschen weniger an Schmerz leiden, freut mich immer wieder.“

ist es jedoch, den Patienten nach der Einstellung wieder in die Behandlung des Haus- oder Facharztes zu entlassen.

Der zunehmenden Bedeutung der Schmerztherapie soll weiterhin Rechnung getragen werden. Derzeit laufen Planungen, das Konzept einer multimodalen Schmerztherapie durch Etablierung von Schmerzbetten im stationären Bereich weiter auszubauen.

Leistungsangebot der Schmerztherapie:

- Medikamentöse Schmerztherapie
- Lokale Blockaden
- Nervenblockaden – peripher und rückenmarksnah
- Ganglionäre lokale Blockaden (GLOA)
- Therapie mit TENS (Transkutane Elektrische Nervenstimulation)
- Entspannungsverfahren (z.B. Muskelentspannung nach Jacobson)

Zur ambulanten Schmerztherapie am Klinikum Freising ist ein Überweisungsschein nötig.

Tel. (08161) 24-4401, Fax (08161) 24-4499

Abteilungen

Abteilung für Hämatologie und Onkologie

Auf der ehemaligen Privatstation im siebten Stock des Klinikums Freising befindet sich seit zwei Jahren die Abteilung für Hämatologie und Onkologie. „Krebskrank zu sein bedeutet zunächst, starke körperliche Behinderungen zu ertragen, häufig zur Behandlung zu müssen und auf fremde Hilfe angewiesen zu sein. Wir wollten der Bevölkerung des Landkreises die Möglichkeit bieten, sich auf dem Niveau großer onkologischer Zentren behandeln zu lassen – ohne dafür weite Wege auf sich zu nehmen und die tägliche Unterstützung der Familie überstrapazieren zu müssen“, erläutert Chefarzt Dr. Christoph von Schilling den Entschluss zur Gründung der Abteilung. „Wegen der speziellen Verantwortung, die wir als Hauptansprechpartner für die Bevölkerung des Landkreises haben, engagieren wir uns für unsere Patienten besonders stark.“ Den Patienten wird das komplette Behandlungsspektrum geboten (siehe Kasten), zu dem auch innovative Ansätze gehören (s. getrennten Beitrag).

„Entscheidend ist, dass die Patienten den Zugang zu der für sie bestmöglichen Therapie bekommen“, so von Schilling, „wir haben für sehr spezielle, auch weniger bekannte Verfahren viele Kontakte und nutzen diese auch.“ Kann eine Behandlung nicht in Frei-

sing durchgeführt werden, wie zum Beispiel allogene Transplantation, spezielle chirurgische oder lokale Perfusionsverfahren, wird der Kontakt zu den jeweiligen Experten vermittelt und durch das Klinikum organisiert. Auch die Teilnahme geeigneter Patienten an nationalen und internationalen Studien ist möglich. Diese können in Freising durchgeführt werden.

„Die Diagnose Krebs ist ein schwerer Einschnitt im Leben des Patienten und seiner Familie.“, betont von Schilling. Zur Unterstützung bekommt jeder Patient einen festen Ansprechpartner zugeteilt, der ihn durch die gesamte Behandlung begleitet. Dieser steht auch für Fragen des behandelnden niedergelassenen Arztes zur Verfügung. Größten Wert legen von Schilling und sein Team auf eine umfassende Betreuung und Aufklärung des Patienten und seiner Angehörigen. „Die Patienten sollen in der Lage sein, die Chancen ihrer Therapie einzuschätzen und selbst Entscheidungen mit zu treffen.“ Die enge Kooperation mit der am Haus tätigen Schmerztherapie, Lymphangiologie, Psychosomatik und der Palliativstation hilft, den Patienten eine umfassende Betreuung über den gesamten Krankheitsverlauf zu bieten.

Am Klinikum Freising können sämtliche Tumorerkrankungen behandelt werden. Am häufigsten sind kolorektale Karzinome, Bronchialkarzinom und Mammakarzinom, maligne Lymphome sowie Magen- und Pankreastumoren. Besondere Expertise kann von Schilling in der Behandlung von Leukämien und anderer hämatologischer Erkrankungen vorweisen: In seiner wissenschaftlichen Arbeit befasste er sich mit der Erforschung des Plasmozytoms, maligner Lymphome, Leukämien und des myelodysplastischen Syndroms. Zudem leitete er von 1997 bis 2005 die Stammzelltransplantationseinheit des Klinikums rechts der Isar.



Dr. von Schilling und sein Team

Die Pflege der Patienten am Klinikum wird ausschließlich von erfahrenen und speziell für die Betreuung von Tumorpatienten motivierten Mitarbeitern übernommen, die eigene Zusatzausbildungen im Bereich Onkologie haben. „Wie wichtig eine gute Pflege ist, habe ich erst durch die vorbildliche Situation in Freising begriffen. Hierdurch können wir selbst bei schwerst komorbiden Patienten noch Verbesserungen der Lebensqualität erreichen, die in den großen Zentren nicht einmal mehr versucht werden“, sagt von Schilling.

Leistungsangebot

Maligne Tumorerkrankungen

- Fortgeschrittene solide Tumoren der Körperorgane
- Maligne Lymphome
- Akute und chronische Leukämien, myelodysplastisches Syndrom
- Plasmozytom

Nicht maligne Erkrankungen aus dem Bereich der Hämatologie/Onkologie:

- Anämien
- Thrombozytopenien
- Granulozytopenien
- Angeborene und erworbene Immundefekte
- Angeborene und erworbene Gerinnungsstörungen

Dr. Christoph von Schilling

wurde 1958 in Caracas geboren. Nach dem Studium der Medizin in Freiburg und Manchester spezialisierte er sich auf den Bereich Hämatologie und Onkologie und war als Oberarzt in den Universitätskliniken Berlin/Charité, Ulm und der Technischen Universität München tätig. Er verfasste außerdem zahlreiche Publikationen zur psychischen und sozialen Betreuung von Krebspatienten, Training der Selbstsicherheit von Krebspatienten sowie zur Vorbeugung und Behandlung chemotherapiebedingter Komplikationen.



Die Pflege der Patienten am Klinikum wird ausschließlich von erfahrenen und speziell für die Betreuung von Tumorpatienten motivierten Mitarbeitern übernommen, die eigene Zusatzausbildungen im Bereich Onkologie haben. „Wie wichtig eine gute Pflege ist, habe ich erst durch die vorbildliche Situation in Freising begriffen. Hierdurch können wir selbst bei schwerst komorbiden Patienten noch Verbesserungen der Lebensqualität erreichen, die in den großen Zentren nicht einmal mehr versucht werden“, sagt von Schilling.

Therapiemöglichkeiten**Klassische Therapieverfahren**

- Chemotherapie
- Antihormonelle Therapie

Neuartige Therapieverfahren

- Monoklonale Antikörper
- „Small Molecules“: Tyrosinkinase-Inhibitoren, Angiogenese-Inhibitoren, Proteasom-Inhibitoren, Thalidomidanaloge etc.

Zusätzliche Angebote des Klinikums, die interdisziplinär genutzt werden:

- Chirurgie
- Interventionelle Endoskopie und Radiologie
- Schmerztherapie
- Palliativmedizinische Betreuung/Palliativstation
- Lymphangiologie
- Physikalische Therapie, aerobes Training, Komplementärmethoden
- Atemtherapie
- Logopädie
- Psychoonkologische Betreuung



Patient bei der Chemotherapie

Vorstationärer Gesprächstermin

Bei Verdacht auf eine hämatologische oder solide Tumorerkrankung ist eine vorstationäre Vorstellung mit einem stationärem Einweisungsschein möglich. Oft ist es sinnvoll, den Patienten vorstationär mit den bis dahin vorliegenden Befunden vorzustellen, um den klinischen Befund zu erheben und mit dem Patienten die notwendige Diagnostik sowie ggf. eine grobe Orientierung über mögliche Diagnosen und Behandlungsmöglichkeiten durchzugehen. Wir informieren Sie dann umgehend über das Ergebnis und machen Ihnen Vorschläge für das weitere Vorgehen.

Ansprechpartnerin für Terminfragen:

**Traudl Feller**

Tel. (08161)

24-4077

Fax (08161)

24-4081.

Email

[traudl.feller@](mailto:traudl.feller@klinikum-freising.de)

[klinikum-freising.de](mailto:traudl.feller@klinikum-freising.de)

[klinikum-freising.de](mailto:traudl.feller@klinikum-freising.de)

Neue Medikamente verbessern die Behandlung der akuten und chronischen malignen hämatologischen Erkrankungen entscheidend

Monoklonale Antikörper und andere zielgerichtete Substanzen verbessern die Prognose bei akuten und chronischen Leukämien, myelodysplastischem Syndrom, Plasmozytomen und Lymphomen entscheidend und sind dabei gut verträglich

Die Einführung des Tyrosinkinasehemmers Imatinib war der markanteste Schritt in der Behandlung der chronisch myeloischen Leukämie (CML). Imatinib hemmt die ätiologisch entscheidende, spezifisch in den Leukämiezellen fehlgesteuerte Zellproliferation. Dadurch wird eine Normalisierung des Blutbildes erreicht und auch die Neigung zum früher unvermeidlichen Übergang in eine akute Leukämie entscheidend reduziert. Absehbar ist so eine Verlängerung der mittleren Überlebenserwartung von fast zehn Jahren gegenüber der Behandlung mit Interferon. Weitere Verbesserungen werden durch die Einführung neuer Tyrosinkinasehemmer ermöglicht. An dieser Entwicklung dürfen wir in Freising im Rahmen von internationalen Studien teilnehmen.

Bei den akuten Leukämien können wir durch die genauere molekular- und zytogenetische Zuordnung ebenfalls eine individuell angepasste Behandlung mit entsprechend erhöhter Erwartung an das Ansprechen einsetzen. Neben bzw. zusätzlich zur aggressiven Chemotherapie haben wir bei Leukämien mit speziellen Mutationen insbesondere mit Medikamenten, die die Differenzierung und dadurch das Absterben der Leukämiezellen erzwingen (Vitamin A-Säurederivate, Thalido-

mid-Abkömmlinge oder sog. HDAC-Hemmer bzw. demethylierende Substanzen, aber auch neuartige Tyrosinkinasehemmer), in den letzten Monaten immer wieder erstaunliche Verbesserungen der Verläufe beobachten können. Auch Patienten mit myelodysplastischem Syndrom, die bisher auf die reine Transfusionsbehandlung angewiesen waren, erreichen bei geringen Nebenwirkungen Transfusionsfreiheit. In manchen Fällen wird von einer Zytostatikatherapie vollkommen abgesehen, da hiervon kein Ansprechen erhofft werden kann. Damit muss zwar die kurative Absicht verlassen werden, aber die Patienten leben mit besserer Lebensqualität ambulant über längere Zeit, als dies bisher mit der stationären Chemotherapie möglich war. Auch hier dürfen wir zu weiteren Verbesserungen beitragen, indem wir an Studien teilnehmen, die die Hämatologie des Klinikums rechts der Isar initiiert hat.

Starke Verbesserungen der langfristigen Behandlungsergebnisse können wir heutzutage auch beim Plasmozytom durch den frühzeitigen Einsatz von Thalidomid und seinen Abkömmlingen bzw. den sog. Proteasomhemmern erreichen. Nicht nur die Lebensqualität wird verbessert und die Toxizität der Chemotherapie verringert, selbst bei äl-

teren Patienten konnten wir hierdurch die durchschnittliche Lebenserwartung um etwa zwei Jahre steigern. Aber auch hier sehen wir noch weitere Verbesserungsmöglichkeiten.

Schließlich dürfen wir auch auf die Erfolge bei der Behandlung maligner Lymphome hinweisen. Hier konnten monoklonale Antikörper wie Rituximab und Alemtuzumab die Wirksamkeit der Standardchemotherapie zum ersten Mal seit Jahrzehnten deutlich verbessern. Für ausgewählte Patienten kommt auch hier der Verzicht auf Chemotherapie in Betracht. Dies erfordert eine subtile Beurteilung, für die wir hier zahlreiche Informationen zusammentragen müssen.

In jedem Fall hat sich das Spektrum der Behandlungsmöglichkeiten so stark erweitert, dass wir in Freising sehr viel häufiger als früher eine Behandlungsmöglichkeit anbieten können, die den Erwartungen des Patienten und der Lebensqualität gerecht wird. In zahlreichen Fällen haben sich die Aussichten unserer Patienten stark verbessert. Es ist zu hoffen, dass diese positive Entwicklung auch in den übrigen Bereichen der Onkologie stattfindet.

Dr. med. Christoph von Schilling

Service

Veranstaltungen

Datum/Uhrzeit	Veranstaltung
Ärztliche Fortbildungsveranstaltungen des Klinikums Freising	
29.11.2007, 19.30 Uhr	Fortschritte in der Behandlung von Leukämien Referenten: Prof. Dr. Michael Hallek, Direktor der Klinik I für Innere Medizin des Universitätsklinikums Köln; PD Dr. Nicolas von Bubnoff, III. Medizinische Klinik MRI, Dr. Christoph von Schilling, Klinikum Freising. Für die Veranstaltung sind Fortbildungspunkte der CME beantragt. Ein detailliertes Programm wird Ihnen zugeschickt.
20.10.2007, 9–14 Uhr	Ärztliche Fortbildungsveranstaltungen des Klinikums rechts der Isar (MRI) Bluthochdrucksymposium MRI, Ismaninger Straße 22, München, Pavillon, Anmeldung: (089) 4140-2231
7.11.2007, 17–19 Uhr	Forum Viszeralmedizin: „Karzinome des gastroösophagealen Übergangs“ MRI, Ismaninger Straße 22, München Hörsaal Pathologie, Anmeldung Email susanne.pfab@lrz-tu-muenchen.de
10.11.2007, 9 Uhr– 11.11. 14 Uhr	Operationskurs Fußchirurgie, Anatomische Anstalt der LMU München, Anmeldung Tel. (089) 2180-4463
28.11.2007, 17–19 Uhr	Forum Viszeralmedizin: „Pankreaskarzinom“, MRI, Ismaninger Straße 22, München, Hörsaal D
5.12.2007, 17–19 Uhr	Vorstellung der neu eröffneten Psychosomatischen Tagesklinik, Möhlstraße 23, München Weitere Informationen finden Sie unter www.med.tu-muenchen.de
Veranstaltungen des Klinikums Freising für Laien:	
9.10.2007, 19.30 Uhr	Medizin Dialog Vorträge für interessierte Laien am Klinikum Freising Diagnostik und aktuelle Therapie des Nierenkarzinoms, Referent: Dr. Tüllmann, Dr. Zeller, Chefarzt Allgemeinchirurgie
13.11.2007, 19.30 Uhr	Lymphödeme, Referent: Dr. Roman Strößenreuther, Leiter Abteilung Lymphangiologie
11.12.2007, 19.30 Uhr	Schmerztherapie, Referent: Dr. Christine Kurpiers, Leitung Schmerztherapie
Veranstaltungen des MRI für Laien:	
13.10.2007, 10-14 Uhr	Tag der offenen Tür in der Augenklinik: High-Tech in Diagnostik und Therapie MRI, Klinik und Poliklinik für Augenheilkunde, Ismaninger Straße 22, München
Ambulante Schulungen für Diabetiker	
Mehr Diabetes Selbstmanagement für Typ 2 Diabetiker – Medias 2 Patienten (diätetisch und/oder mit Tablettentherapie eingestellt): Jeweils neun Schulungstermine à 90 Minuten	
8.10.–24.10.2007	Jeweils Mo., Di., Mi., von 18–19.30 Uhr.
6.11.–22.11.2007	Jeweils Di., Mi. und Do. von 14–15.30 Uhr.
4.12.–19.12.2007	Jeweils Di., Mi. und Do. von 10–11.30 Uhr
Behandlungs- und Schulungsprogramm für Typ 2 Diabetiker, die Insulin spritzen	
Jeweils neun Schulungstermine à 90 Minuten	
8.10.–24.10.2007	Jeweils Mo., Di., Mi. von 14–15.30 Uhr.
6.11.–22.11.2007	Jeweils Di., Mi., Do. von 10–11.30 Uhr.
Anmeldung und nähere Informationen bei Claudia Schulz, Diabetesassistentin DDG, Tel. (08161) 24-3166 oder per Email schulzc@klinikum-freising.de	

Weitere Veranstaltungen finden Sie unter www.klinikum-freising.de in der Rubrik Veranstaltungen

Newsletter clinicus

Den clinicus können Sie sich auch in elektronischer Form (pdf-Format) per Email zusenden lassen. Auf unserer Internetseite finden Sie den Newsletter unter dem Menüpunkt Presse – clinicus.

Das Klinikum in Zahlen

	Juni 2007	Juli 2007	August 2007
Fälle stationär	1.381	1.573	1.342
Belegungstage	8.675	9.685	8.714
Durchschn. Verweildauer (Tage)	6,3	6,2	6,5
Belegung	82 %	89 %	80 %
Operationen gesamt	416	541	396
Geburten	78	80	60

Impressum

Herausgeber:
Krankenhaus Freising GmbH
Gemeinnützige Krankenhausesellschaft
des Landkreis Freising
Mainburger Straße 29, 85356 Freising

Tel.: (08161) 24-3000
Fax: (08161) 24-3099
info@klinikum-freising.de
www.klinikum-freising.de

Verantwortlich:
Dr. Philipp Ostwald
Redaktion:
Annette Schulz

Gestaltung und Produktion:
Druckerei Kuttner, Freising
Fotos:
Klinikum Freising